

STAUDENZÜCHTUNG «ECHTE SCHWEIZER»

Überwältigend ist die Vielfalt der Blütenstauden, ihr Formen- und Farbenreichtum, mit dem die winterharten Pflanzen unsere Gärten und Terrassen bereichern. Jährlich kommen weltweit unzählige neue Züchtungen auf den Markt. Doch: Haben Sie gewusst, dass es bis zu 100 Jahre alte Schweizer Stauden-Züchtungen gibt, welche die heutigen Anforderungen an eine robuste und langlebige Staude absolut erfüllen?

Frikarts Aster

Die Entdeckung und Erforschung ferner Länder und Kontinente weckte in vielen Naturwissenschaftlern auch die Sammelleidenschaft. Pflanzen aus aller Herren Länder wurden mit nach Hause gebracht, in Herbarien aufbewahrt und in lebenden Pflanzensammlungen, botanischen Gärten usw. gepflanzt und kultiviert. Naturgemäss waren viele der fremdländischen Pflanzen nicht geschaffen für die mitteleuropäischen Klimabedingungen. Pflanzenliebhaber und Gärtner begannen deshalb Ende des 19. Jahrhunderts damit, die Pflanzen züchterisch zu bearbeiten. Sie kreuzten sie mit anderen Pflanzenarten

«Züchtung verbessert die Sorteneigenschaften»

und erhielten nach umfangreichen und langwierigen Selektionen und Rückkreuzungen Sorten mit den gewünschten Eigenschaften. Zu den Zuchtzielen zählten nicht nur eine bessere Widerstandsfähigkeit gegen Kälte oder Nässe, auch Blütenfarben, die Wuchshöhe und Wuchsform, die Toleranz gegenüber Krankheiten und Schädlingen usw. wurden in die Züchtungsarbeiten einbezogen.

SCHWEIZER PFLANZENZÜCHTER

Während heutzutage die Pflanzenzüchtung weitestgehend von grossen internationalen Konzernen kommerziell betrieben wird, widmeten sich noch bis in die 1960/70er-Jahre verschiedene kleinere Betriebe dem Züchten von Pflanzen. Für die meisten Gärtnereien war die Pflanzenzüchtung nicht das Hauptgeschäft – manchmal vielleicht auch nur das Steckenpferd des Patrons –, dennoch entstanden auf diesem Weg Sorten, die teilweise heute noch Bestand haben – auch in der Schweiz!

Erfahrenen Hobbygärtnerinnen und -gärtnern werden bestimmt die Stiefmütterchen-Züchtungen aus dem Hause Roggli, mit Sortennamen wie 'Ei-





seinen Gesellenjahren, mehrere davon in den USA, liess sich Schönholzer in Riehen nieder, gründete 1940 eine Gärtnerei und widmete sich neben der Gartengestaltung auch der Staudenzüchtung. Noch heute bekannt und beliebt ist sein dunkelroter Bartfaden (Penstemon) 'Paul Schönholzer'.

Nicht von ungefähr tragen verschiedene Schweizer Pflanzenzüchtungen den Namen 'Oeschberg', befassten sich doch im letzten Jahrhundert auch Fachlehrer und Betriebsleiter der **Gartenbauschule Oeschberg**, Koppigen, mit Pflanzenzüchtung. Noch heute bekannt und beliebt sind beispielsweise der Küchen-Salbei (*Salvia officinalis*) 'Oeschberg' und die Bergenie 'Oeschberg'. Letztere haben wir **Walter Kienli** (1876–1963) zu verdanken, der zwischen 1920 und 1941 Hauptlehrer an der Gartenbauschule war.

Zu den «jüngeren» bekannten Schweizer Staudenzüchtern gehören **Hans** (*1942) und **Elsbeth** (*1943) **Frei** in Wildensbuch. Nach der Übernahme des Betriebs von Max Frei widmete sich das Ehepaar in den 1970er- und 1980er-Jahren intensiver der Pflanzenzüchtung. Ihr wichtigstes Anliegen war immer die gute Verwendungsmöglichkeit in Staudenpflanzungen. Die erfolgreichsten Züchtungen ihrer Weinland Stauden AG sind wohl der Blut-Storchschnabel 'Max Frei' und die Feder-Nelke 'Munot'.

DAS 'WUNDER VON STÄFA'...

Die von Carl Frikart in Stäfa gezüchtete grossblumige **Aster x frikartii 'Wunder von Stäfa'** ist sehr robust und pflegeleicht. Von August bis September bezaubert sie mit wunderschönen Blüten in hellem Violettblau; sie bilden einen harmonischen Kontrast zum tiefgrünen Laub.

Gerade im naturnahen Garten wirkt die Staude ausgesprochen hübsch. Mit ihrem anspruchslosen und robusten Wesen benötigt sie wenig Pflege, solange sie über die richtigen Standortbedingungen verfügt. Wie alle Asters verträgt sie keine Staunässe.

Die **Aster x frikartii 'Jungfrau'** mit den dunkelvioletten Blüten verbreitet ab August einen

angenehmen Duft. Bienen und andere Insekten finden in ihr eine gute Nahrungsquelle. Die Pflanze wird ca. 75 cm hoch und blüht bis Ende September. Sie benötigt einen sonnigen Standort, der Boden sollte humos und kalkhaltig sein. Die Staude gedeiht auch hervorragend in Kübeln, was sie zu einer Bereicherung für Balkon und Terrasse macht.

Die robuste **Aster x frikartii 'Mönch'** blüht violettblau von August bis September. Die Blüten sitzen auf langen Stielen und sind sehr gut zum Schnitt geeignet. Die Pflanze wird ca. 80 cm hoch. Bietet man ihr einen sonnigen Standort mit frischem und durchlässigem Boden, belohnt sie uns mit einer wahren Blütenfülle.

Die ebenfalls von Frikart gezüchtete **Chrysanthemum x hortorum 'Schwyz'** bringt mit den roten Blüten im Oktober und November noch einmal Farbe in den Garten. Mehrjährige Winterastern bevorzugen einen sonnigen Standort mit durchlässigem, kalkhaltigem, lockerem



ger', 'Blümlisalp' oder 'Thunersee', noch in Erinnerung sein oder die Teller-Hortensien, namens 'Blaumeise', 'Rotkehlchen', 'Fasan' usw., der Forschungsanstalt Wädenswil.

Weit über die Landesgrenzen hinaus und bis nach Amerika bekannt wurde **Carl Frikart** (1879–1963). In der zusammen mit seinem Bruder Otto 1908 gegründeten Gärtnerei in Stäfa züchtete Carl Blütenstauden. In den 1920er-Jahren gelangen ihm die heute noch populären Asters-Züchtungen, die sogar botanisch nach ihm benannt wurden: **Aster x frikartii**. Durch den regen Austausch mit Gärtnern in ganz Europa erlangten seine Asters 'Wunder von Stäfa', 'Mönch' und 'Jungfrau' schnell Bekanntheit und wurden von den Ufern des Zürichsees in verschiedene Länder und bis nach Amerika exportiert. Daneben befasste sich der gut vernetzte Gärtner auch mit der Züchtung von Chrysanthemen, Nelken, Margeriten und anderen; auch sie sind zum Teil heute noch im Handel. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahmen dann die Söhne Karl und Georg die Gärtnerei und führten die Züchtungen ihres Vaters weiter. Unter dem Namen Frikarti Stauden AG und seit 1978 am neuen Standort in Grüningen floriert der Betrieb noch immer.

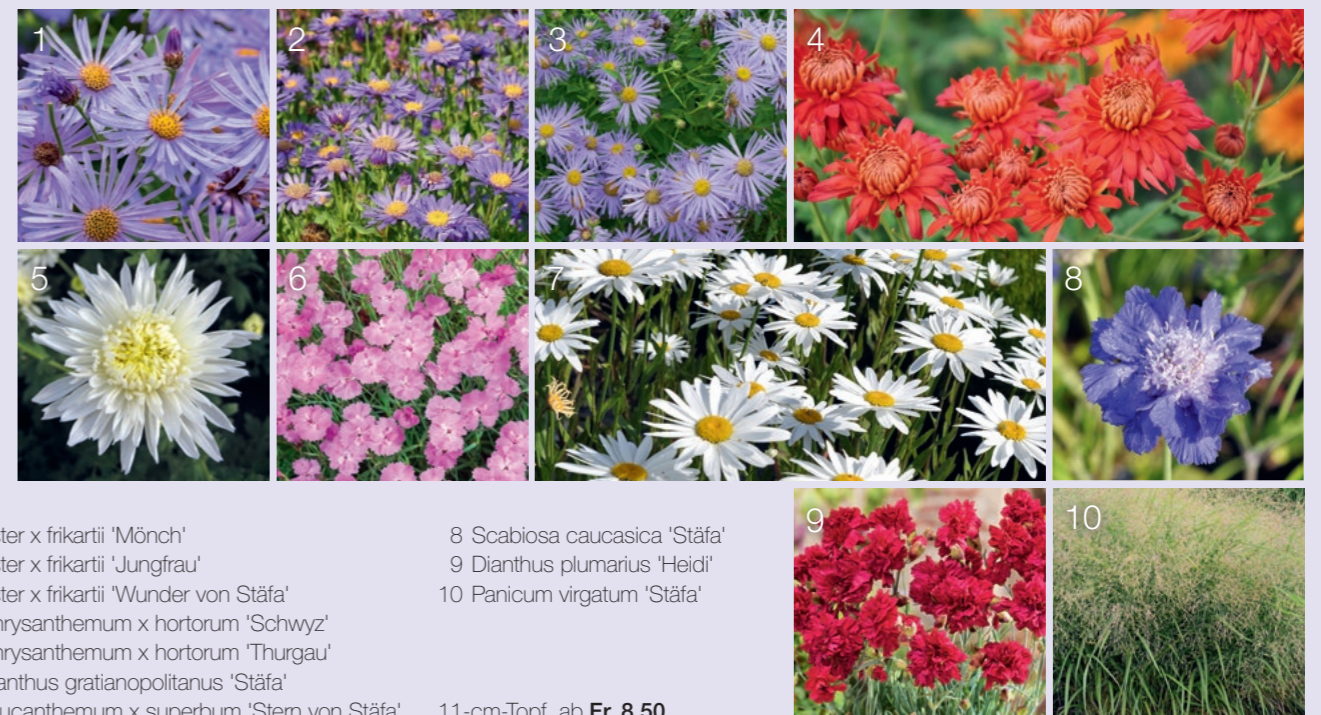
Seine Begeisterung für Stauden und Züchtung entwickelte **Paul Schönholzer** (1905–1972) bereits während seiner Gärtnerlehre, die der St. Galler bei Frikart in Stäfa absolvierte. Nach

1 Die Scabiose 'Stäfa' erfreut sich im Zuge von mehr Natürlichkeit im Garten und Biodiversität wieder wachsender Beliebtheit.

2 Zu den international bekanntesten Schweizer Staudenzüchtungen gehören die Frikarts Asters, die in den 1920er-Jahren von Carl Frikart in Stäfa gezüchtet wurden. Hier die Sorte 'Mönch'.



FRIKARTI-ZÜCHTUNGEN



1 Aster x frikartii 'Mönch'
 2 Aster x frikartii 'Jungfrau'
 3 Aster x frikartii 'Wunder von Stäfa'
 4 Chrysanthemum x hortorum 'Schwyz'
 5 Chrysanthemum x hortorum 'Thurgau'
 6 Dianthus gratianopolitanus 'Stäfa'
 7 Leucanthemum x superbum 'Stern von Stäfa'
 8 Scabiosa caucasica 'Stäfa'
 9 Dianthus plumarius 'Heidi'
 10 Panicum virgatum 'Stäfa'

11-cm-Topf, ab Fr. 8.50



1/2 Eine der bekanntesten Züchtungen der Gartenbauschule Oeschberg in Koppigen ist die Bergenie 'Oeschberg', deren Laub sich im Winter rot färbt.

3 Als robust und langlebig hat sich die Margerite 'Stern von Stäfa' erwiesen. Die auf bis zu 90 cm hohen Stielen stehenden Blüten sind auch wunderbare Schnittblumen.



Boden. Unter optimalen Bedingungen wächst die Chrysanthe buschig und erreicht eine Höhe bis 80 cm. Die Pflanze sollte im Herbst nicht zurückgeschnitten werden, da die abgestorbenen Pflanzenteile als Winterschutz dienen. Der Rückschnitt erfolgt erst im Frühling vor dem Neuaustrieb. Gleiches gilt für ihre weiss blühende Schwester-Sorte 'Thurgau', die rund 100 cm hoch wird und sich wunderbar als Schnittblume eignet.

Das Markenzeichen von **Leucanthemum x superbum 'Stern von Stäfa'** sind die einfachen grossen weissen Blüten. Die duftenden Margeriten ziehen Bienen und Schmetterlinge magisch an. Während der Blütezeit von Juni bis August eignet sich die Pflanze hervorragend als Schnittblume. An einem sonnigen Standort mit durchlässigem und nährstoffreichem Boden wird die Staude bis zu 90 cm hoch.

Dank dem Trend zu insektenfreundlichen Gärten trifft man Skabiosen immer öfter in naturnahen Gärten an. Die grossen Blüten von **Scabiosa caucasica 'Stäfa'** sind von einem kräftigen Blau und haben einen krausen Rand; zur Blütenmitte hin ist die Farbe heller und reicht bis ins Weissliche. Die sonnenliebende Frikart-Züchtung blüht von Juli bis September und wird ca. 70 cm hoch. Werden abgeblühte Stängel entfernt, bringt die Staude zuverlässig immer wieder neue Blüten hervor.

Bei **Dianthus gratianopolitanus 'Stäfa'** handelt es sich um eine wunderbar duftende Nelke mit teppichartigem Wuchs. Die rosafarbenen Blüten bilden einen schönen Kontrast zu den graugrünen Blättern. Während der Blütezeit von Mai bis Juni bekommt die Pflanze Besuch von zahlreichen Bienen und Hummeln. Mit einer Höhe von 10 cm eignet sich die Staude für Steingärten oder für Gefässe auf Balkon und Terrasse. Ein sonniger Standort ist Voraussetzung.

Die graugrüne Rutenhirse **Panicum virgatum 'Stäfa'** ist sehr wüchsig und widerstandsfähig. Die grünen Blätter verfärben sich im Herbst orangegelb und bringen Farbe in den Garten. Die beigen Blüten erscheinen von Juli bis September in luftigen Ähren und eignen sich sehr gut für die Blumenbinderei. Die Rutenhirse ist mit ihren 1,40 m Höhe eine stattliche Solitärpflanze für das Beet, kommt aber auch ausgezeichnet als Gruppe in einer natürlichen Bepflanzung zur Geltung.

violett-rote Winterlaub auf, das bei genauerem Betrachten einen fast metallischen Schimmer besitzt. Die frischrosa Blüten erscheinen relativ spät (April bis Mai), weshalb die Staude auch für spätfrostgefährdete und raue Gegenden geeignet ist. An sonnigen bis halbschattigen Standorten, am Gehölzrand oder in Steinanlagen, ist die Bergenie am besten aufgehoben.

Die auffällig dunkelrote gefüllte **Feder-Nelke 'Munot'** (*Dianthus plumarius*) aus dem Hause Frei Weinlandstauden blüht von Juni bis Juli und duftet sehr angenehm. Die dichten blaugrünen Blattpolster bilden einen wunderbaren Kontrast zu den intensiv leuchtenden Blüten. Nelken sind wegen ihres Wachses als Steingarten- oder Einfassungspflanzen beliebt. Die Züchtung bevorzugt einen trockenen, kalkhaltigen Boden, ansonsten ist sie sehr genügsam. Staunässe führt zu Krankheiten.

Ein vielseitig einsetzbarer Storchnabel mit besonders kompaktem, halbkugeligem Wuchs ist **Geranium sanguineum 'Max Frei'**. Die leuchtend roten Blüten erscheinen von Mai bis Juni und ziehen eine breite Vielfalt von Hummeln und Bienen an. Geranium 'Max Frei' erträgt Sonne oder Halbschatten und



CARL FRIKART

Durch seinen Aufenthalt in einer bekannten Staudengärtnerei in England brachte Carl Frikart (1879–1963) Erfahrungen mit Stauden mit. Die 1908 mit seinem Bruder Otto gegründete Firma florizierte und konnte bald ausgebaut werden. Ein Einschnitt brachte der Erste Weltkrieg. Beide Brüder mussten einrücken. Carls Frau hielt den Betrieb bis zur Rückkehr aufrecht. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs reiste Carl so oft wie möglich nach England an die jährlich stattfindende «Chelsea Flower Show», um sein Sortiment mit den neusten Züchtungen zu ergänzen.

WEITERE SCHWEIZER ZÜCHTUNGEN



- 1 Penstemon cultorum 'Paul Schönholzer'
- 2 Bergenia cordifolia 'Oeschberg'
- 3 Dianthus plumarius 'Munot'
- 4 Geranium sanguineum 'Max Frei'
- 5 Sempervivum marmoratum 'Pilatus'

11-cm-Topf, ab Fr. 8.50

... UND ANDERE BEWÄHRTE SCHWEIZER

Eine typische Bauerngartenstaude mit leuchtend dunkelroten Blüten ist **Penstemon x cultorum 'Paul Schönholzer'** des gleichnamigen Züchters. In der Blütezeit von Juni bis September ist der Bartfaden ein echter Hingucker und auch bei Insekten beliebt. Die wärmeliebende Pflanze bevorzugt einen sonnigen Standort und frischen, durchlässigen Boden. Penstemon erreicht eine Höhe von ca. 65 cm und wächst sehr aufrecht. An ungeschützten Stellen ist leichter Winterschutz ratsam.

Die robuste und wüchsige **Bergenia cordifolia 'Oeschberg'**, eine Züchtung der Gartenbauschule Oeschberg, fällt besonders durch das intensiv

Wyss GartenAkademie



Stecklingsvermehrung

Sind Sie auch schon an einem Gartenzaun stehen geblieben und entdeckten eine Pflanze, die Sie gerne gleich mitgenommen hätten? In der Vegetationszeit von Mai bis September lassen sich viele Pflanzen leicht per Steckling vermehren. Auf einem Rundgang durch den Wyss Schaugarten in Zuchwil und Ostermundigen schneiden Sie ein paar Stecklinge und topfen sie ein. Beatrice Ackermann, Gärtnerin und Kursleiterin Wyss GartenAkademie, zeigt Ihnen, mit welchen Tricks die Stecklinge gut durchwurzeln – für die erfolgreiche Anzucht bei Ihnen zu Hause.

Mitbringen: dem Wetter angepasste Kleidung und Schuhe.

Kosten: Fr. 35.–, inkl. Dokumentation und Stecklinge. Mind. 6, max. 15 Personen.

Nr.	Datum	GartenHaus	Zeit
063	Freitag, 3. Juni	Zuchwil	15.00 – 18.00 Uhr
064	Samstag, 25. Juni	Ostermundigen	09.00 – 12.00 Uhr

Anmeldung: www.wyssgarten.ch/GartenAkademie/Kursprogramm oder Telefon 032 686 69 23 oder gartenakademie@wyssgarten.ch





1/2 Die alten Schweizer Staudenzüchtungen werden in der Frikarti Stauden AG laufend vegetativ weitervermehrt; so bleiben Gartenschätze erhalten. Um Stecklinge schneiden zu können, werden in Töpfen oder auf Beeten so genannte Mutterpflanzen gehalten.

3 Die Blüte der Bergenien eignen sich auch als Schnittblumen in der Vase.

kann im Steingarten, in der Rabatte, am Gehölzrand oder als Bodendecker eingesetzt werden. Schneidet man die Blüten nach dem ersten Flor zurück, kann die Blütezeit bis in den Herbst hinein verlängert werden.

Die Marmorierte Steinrose **Sempervivum marmoratum 'Pilatus'** ist eine Züchtung von Jakob Eschmann aus dem Jahr 1967. Die genügsame immergrüne Pflanze liebt Trockenmauern und Steingärten. Hat sie einmal den passenden Platz gefunden, braucht sie kaum noch Pflege. Sie ist auch ideal für Gefässe an sonnigen Lagen. Die purpurrosa Blütendolden zieren neben den dickfleischigen speziell gefärbten Blättern von Juni bis Juli.



Eric Bachofner,
Geschäftsführer
Frikarti Stauden AG

Die beiden Söhne des erfolgreichen Schweizer Staudenzüchters und Firmengründers Carl Frikart übergaben die Gärtnerei 1978 an Longin Ziegler. Er verlegte den Betrieb von Stäfa nach Grüningen und führte ihn 20 Jahre lang. 1998 gründete dann Beat Graf die Frikarti Stauden AG, übernahm die Staudengärtnerei und baute die Produktion kontinuierlich aus. Über all die Jahre wurden die inzwischen bald 100-jährigen Züchtungen von Carl Frikart gehegt und gepflegt und blieben erhalten. Wir befragten den jetzigen Geschäftsführer der Frikarti Stauden AG, Eric Bachofner, zu den Hintergründen.



NACHGEFRAGT

Wyss: Sind die alten Schweizer Sorten «besser» als neuere Staudenzüchtungen?

Eric Bachofner: Dies kann man generell so nicht sagen. Sorten, die sich über Jahre im Sortiment gehalten haben, zeichnen sich jedoch durch besonders gute Eigenschaften aus. Sie sind robust, winterhart, blühfreudig und lang blühend. Grundsätzlich ändern sich die Erfordernisse an die Sorteneigenschaften je nach Zeitgeist. Früher war es wichtig, dass sich Stauden für den Schnitt eignen. Deshalb sind viele Frikart-Züchtungen hervorragende Schnittstauden. Zudem war die Winterhärte ein wichtiges Züchtungsziel.

Wyss: Was zeichnet die Schweizer Staudenzüchtungen aus?

Eric Bachofner: Die Schweizer Züchtungen passen zu unseren klimatischen Bedingungen, das heisst, sie wachsen gut auf unseren eher schweren Böden und kommen mit dem vielen Niederschlag zurecht. Viele sind lang blühend und eignen sich wie bereits erwähnt für den Schnitt.

Wyss: Wie bleiben die alten Sorten erhalten?

Eric Bachofner: Wir vermehren diese Stauden selber, schneiden also Stecklinge von den Mutterpflanzen. Die Mutterpflanzen werden selektioniert, das heisst, die besten und gesündesten Pflanzen werden ausgewählt und dann auf einem Feld oder in Töpfen ausgepflanzt. So erhalten wir diese wertvollen Sorten schon über einen sehr langen Zeitraum.

Wyss: Was fasziniert Sie persönlich an den Schweizer Staudenzüchtungen?

Eric Bachofner: Dass sich diese Sorten über Jahrzehnte im Sortiment gehalten haben. Das heisst, es besteht seit Jahren eine Nachfrage nach diesen Gartenschätzen. Einige dieser Sorten sind in ganz Europa und in Nordamerika verbreitet. Alte Sorten sehe ich als Teil unserer Kulturgeschichte.



SORTIMENTS- ERGÄNZUNGEN

Die Biodiversität kann durch das Pflanzen von einheimischen Stauden und Gehölzen aktiv gefördert werden. Unser Sortiment an einheimischen Wildstauden konnten wir auf 2022 erneut ausbauen.

MEHR BIODIVERSITÄT

Gärten mit einheimischen Pflanzen bieten vielen Tierarten einen Rückzugsort. Das Label Floretia stellt sicher, dass die damit ausgezeichneten Pflanzen in der Schweiz einheimisch sind, ökologisch produziert wurden und damit die einheimische Flora und Fauna unterstützen.

NEU IM SORTIMENT

Hier präsentieren wir einen Ausschnitt aus den Neuzugängen für 2022. Unser Sortiment umfasst über 100 verschiedene Arten – da finden Sie für jeden Standort die passenden Pflanzen.



- 1 Klatschmohn (Papaver rhoeas) mit Kornblume (Centaurea cyanus)
- 2 Kornrade (Agrostemma githago)
- 3 Gemeiner Wundklee (Anthyllis vulneraria)
- 4 Feldrittersporn (Consolida regalis)
- 5 Raue Nelke (Dianthus armeria)
- 6 Saat-Esparsette (Onobrychis viciifolia)
- 7 Huflattich (Tussilago farfara)
- 8 Grosser Ehrenpreis (Veronica teucrium)
- 9 Gelbe Reseda (Reseda lutea)
- 10 Abbisskraut (Succisa pratensis)
- 11 Storchschnabel (Geranium robertianum)

Pflanze im 11-cm-Topf, ab Fr. 7.50